# Düsseldorfer Zeitung.

№ 299. Donnerstag den 5. November. 1835.


## Polen.

Aus Polen, vom 12. Okt. (Aus dem Schreiben eines Reisenden.) Die bei den Feldmanöores bei Kalisch thätig gewesenen russischen Truppen befinden sich schon längst auf dem Rückmarsche nach ihren Standquartieren, und es widerlegt sich hierdurch die Vermuthung, daß sie den Winter hindurch in Polen stehen bleiben würden. Die Mehrzahl der russischen Truppen drückt über diesen Rückmarsch ihre Freude unverholen aus, und nur wenige äußern ihr Bedauern, daß sie nicht noch einmal einen Besuch in Frankreich hätten machen dürfen, wie sie Anfangs gewähnt hatten. Bei der ganzen Armee spricht sich für den Kaiser ein lebhafter Enthusiasmus aus, der um so größer ist, als jeder gemeine Soldat seine wohlthätige Nähe auch bei Kalisch empfunden hat, und als auch jetzt auf dem Rückmarsche mit aller Strenge darüber gewacht wird, daß die Verpflegung der Truppen gut und vollständig sey. Was die Stimmung der Polen betrifft, so läßt sich behaupten, daß sie im Allgemeinen günstiger für ihren Monarchen wird.

## Oestreich.

Aus Böhmen, vom 14 Oktober. Die Anwesenheit unseres hochverehrten Monarchen hat schon an sich unser Land mit Freude erfüllt, ganz besonders aber noch die Bemerkung, daß die beiden Monarchen von Rußland und Preußen mit unserm Kaiser in ebenso inniges Verhältniß getreten sind, wie sie es vorher mit Franz I. waren. — Die befohlenen und bereits in Ausführung begriffenen Reduktionen in unsrer Armee werden für das Land gesegnete Früchte tragen; auch merkt man davon bereits die ersten Spuren in dem herabgehenden Preise von guten Pferden, und in den frohen Gesichtern der militärpflichtigen Jünglinge. Das Gerücht, daß die bisherige 14 Jahre dauernde Dienstzeit verkürzt, und wie in Preußen, auf einen weit kleinern Zeitraum (man spricht von 5 oder 6 Jahren) gesetzt werden solle, gewinnt immer mehr Glauben. Auch ist man der Meinung, daß alsdann die vielen bisher stattgefundenen Bevorrechtungen und Exemtionen beschränkt werden dürften, und die Militärpflichtigkeit allgemein einen Jeden ohne Unterschied des Standes treffen werde. Das Volk nennt Ferdinand I. schon jetzt seinen Vater, weil aus allen seinen bisherigen Verordnungen und Einrichtungen die väterlichen und wohlwollenden Gesinnungen auf das klarste hervorleuchten. — Es gibt Politiker, welche in dem Besuche, den unser Kaiser dem Könige Karl X. gemacht hat, eine Bedeutung finden und eine Annäherung unseres Hofes an die Legitimisten in Frankreich entdecken wollen. Ferdinand I. zeigte aber dadurch dem Unglücke blos seine Theilnahme, so wie er es gegen Jeden thut, mag er nun ein vom Throne gestürzter Monarch oder aus dem niedrigsten Stande seyn.

Wien, vom 27. Oktbr. Seit einigen Tagen sind die ersten seit der Thronbesteigung Kaiser Ferdinands geprägten Münzen in Umlauf. Sie führen auf der einen Seite das Brustbild des Kaisers mit Lorbeerkranz, auf der andern den kaiserlichen Adler mit dem Wappenschilde, wie die bisherigen, und der Jahreszahl 1835; sie zeichnen sich wie die letzten unter Kaiser Franz ausgegebenen durch feines Gepräge aus. Statt der bisherigen Randumschrift: Justitia regnorum fundamentum, erblickt man den Wahlspruch des neuen Kaisers: „Recta tueri.“ — Die Gesundheit Sr. Maj des Kaisers scheint sich zusehends zu befestigen. Mit herzlicher Freude sieht man ihn beinahe täglich, mit seiner Gemahlin am Arme, über die Bastei oder durch die Straßen der Stadt einen Spaziergang machen. Von morgen an wird der Monarch auch wieder jeden Mittwoch und Donnerstag öffentliche und Privataudienzen ertheilen, nachdem er sich seit seiner letzten Unpäßlichkeit durch seinen durchlauchtigsten Oheim, den Erzherzog Ludwig, hatte vertreten lassen. Die Kunde hievon wird gewiß allgemeine Zufriedenheit verbreiten. (Allg. Ztg.)

Lemberg, vom 4. Okt. Am 2. d. wurde der Bau des Thurmes des Rathhauses, welcher 1828 begonnen wurde, vollendet, und der vergoldete Knauf feierlich aufgesetzt. Lemberg hat durch die letzten 63 Jahre, unter Oestreichs Regierung, an Größe, Bevölkerung, Wohlstand und Schönheit zugenommen, wodurch es der hiesigen Bürgerschaft möglich ward, in 8 Jahren einen an eine halbe Million Gulden Conventionsmünze kostenden Prachtbau (das Rathhaus und den dazu gehörigen Thurm) glücklich auszuführen.

## Deutschland.

Aus dem Erzgebirge (Sachsen), vom 29. Oktbr. Von den in diesem Jahre betriebenen Bauten im Erzgebirge verdient der Spinnereikoloß von Scharfenstein oberhalb Zschopau, welchen die Herren Lechla und Fiedler aus Oederan ausführen, wohl einer besondern Erwähnung. Das Gebäude hat eine Länge von 230 Fuß und eine Tiefe von nahe 60 Fuß. Es soll acht Stock hoch von Stein werden, und der Bau ist jetzt bis zum siebenten vorgeschritten, so daß man hofft, daß Ganze könne noch in diesem Spätherbste unter Dach kommen. Zur Beschleunigung und für vermehrte Thätigkeit erhalten die dabei arbeitenden Maurer und Zimmerleute von den Unternehmern erhöhten Lohn. Zwei angebaute Flügel, jeder 50 Fuß lang, dienen fürs Erste zu Treppengebäuden und Wohnungen, sollen aber späterhin ebenfalls zur Spinnerei mit verwendet werden, wogegen sich dann noch ein besonderes Herrenhaus dem Hauptgebäude gegenüber erheben dürfte. Die Maschinerie, größtentheils eisern, wird durch zwei 30 Fuß hohe Räder, getrieben von Wasser der Zschopau, bewegt werden, welche ungefähr 50,000 Spindeln in Umgang setzen sollen, da nur allein an Feinspinnmaschinen 130 Stück, jedes zu 336 Spindeln, zum jetzigen Einbau berechnet sind. Die Großartigkeit dieser Spinnerei erregt Aufsehen, und bei den Erfahrungen, welche den Unternehmern zur Seite stehen, hofft man auch nun das Gelingen des Etablissements.

## Schweiz.

Die Allgemeine Schweizer-Zeitung veröffentlicht nachstehendes Manifest der Patrizier zu Bern:

„Endesunterzeichnete halten dafür, daß bei einer vom Volke vorgelegten Verfassung, die dennzumal erklärte Verwerfung derselben, ebenso wenig für die Verwerfenden irgend eine Pflicht begründe, der durch diese Verfassung eingesetzten Regierung fremd zu bleiben, als diejenigen, welche die Verfassung angenommen haben, dadurch ein besonderes Recht auf das Regieren erlangen. Wenn daher an dem jetzigen Staatswesen kein thätiger Theil genommen wird, so ist es nicht wegen der Form, nach welcher es entstanden ist; auch nicht, weil damit eine stillschweigende Nichtanerkennung desselben an den Tag gelegt werden soll, indem man den Erfolg einer Majorität gelten läßt, und für sich nur verlangt was billig: daß die dergestalt angenommene Verfassung auch verfassungsgemäß ausgeübt werde, gleich für Jeden; sondern der Grund, warum man ohne eine thätige Mitwirkung dabei verbleibt, ist, weil dieses für den Kanton Bern verfaßte Grundgesetz in gänzlicher Beiseitsetzung der großen Mehr-

zahl der im Dez. 1830 eingereichten Wünsche des Landes keine Verbesserung, sondern eine völlige Zerstörung aller derjenigen Grundlagen enthält, durch welche der Kanton Bern sechs Jahrhunderte hindurch einen hohen Grad von Glück, Ruhe, Ehre und Wohlstand genossen hat; dasselbe insbesondere dann der Stadt Bern, von welcher zunächst diese Güter ausgegangen sind, ihre wohlhergebrachte staatsrechtliche Stellung zum ganzen Lande völlig entzieht, und für unser gemeinsames Vaterland als eine Quelle von Zwiespalt und Unheil sich darstellt, wogegen die Bestrebungen der Einzelnen erfolglos bleiben, da, wie oft bemerkt, die einzelnen Menschen von den aufgestellten Staatsgrundsätzen überragt und beherrscht werden. Wenn demnach die Verfassung selbst als das wirkende Uebel angesehen werden muß, und der zu erzielende bloße Personenwechsel in der Regierung, welche auf Handhabung dieser Verfassung den Eid schwört, nicht hinreicht, dem Uebel für Stadt und Land abzuhelfen, so kann allen denen, welche von dieser Ueberzeugung durchdrungen, derselben getreu, sich vom Staatsleben in den Stand einfacher Privaten zurückgezogen haben, das Verbleiben in demselben mit Wahrheit weder als unchristlich noch als unvaterländisch ausgedeutet werden, noch liegt in diesem ihrem ruhigen, keinem Gesetze zuwiderlaufenden Benehmen ein Grund, um dessenwillen eine Regierung sie helotisiren oder des gemeinen Rechtes verlustig machen wird. Wer die Verantwortung der Gegenwart und der ihr entkeimenden Zukunft zu tragen habe, das entscheidet ein Höherer. Indem die Nämlichen von den politischen Wahlen auch gegenwärtig entfernt bleiben, handeln sie als einzelne Privatpersonen gleich der überwiegend großen Mehrheit aller übrigen im ganzen Kanton, welche wahrscheinlich aus einem übereinstimmenden Gefühle, die Wahlversammlungen bis jetzt unbesucht und in mehreren Bezirken beinahe veröden läßt. Eine Mehrzahl Berner."

## Griechenland.

In einem französischen Blatte liest man: Ein Schreiben aus Athen vom 24. Sept. bestätigt die traurigen Nachrichten, welche die deutschen Blätter aus diesem Lande mittheilen. Die Lage bietet nichts Beruhigendes dar. Bewaffnete Räuberbanden machen Rumelien unsicher. Die griechische Nation fordert laut eine repräsentative Verfassung. Der König Otto überläßt die Zügel der Regierung gänzlich seinem Erzkanzler. Die Geschäfte stockten zu Athen seit beinahe drei Monat; die Anlegung der Eisenbahn vom Pyräus scheint wieder in Frage gestellt, bis die Regierung mehr Festigkeit erlangt hat.

## Portugal.

Mit Bezug auf die Sendung eines Hülfskorps nach Spanien heißt es in einem Schreiben aus Lissabon in der preuß. Staatsztg.: Auf die sehr natürliche Frage, warum sich diese Gesinnung zu Gunsten des spanischen Liberalismus erst jetzt kund gegeben habe, da demselben schon vor sechs Monaten wenigstens derselbe Dienst hätte geleistet werden können, antworten die ministeriellen Organe, daß die Zustimmung des Kabinets von St. James erst mit dem letzten Paketboote angekommen sey. Dies ist indeß nicht der Fall, denn das genannte Kabinet hat schon vor länger als sechs Wochen seine Einwilligung gegeben und erklärt: „daß, wenn in Folge dieser direkten Intervention, die nur die Erfüllung einer der Stipulationen des Quadrupeltraktates sey, Don Karlos es, im Fall er Sieger bliebe, späterhin unternehmen sollte, zur Vergeltung einen Einfall in Portugal zu machen, dann auch Großbrittanien den Casus foederis als eingetreten betrachten und Beistand leisten würde." Wäre die Anfrage früher geschehen, so würde auch die Antwort früher eingetroffen seyn.

— Nachrichten aus Lissabon vom 18. Okt. zufolge, scheint das Vermählungsprojekt der Königin mit dem Prinzen von Sachsen-Koburg fehlgeschlagen, und die Augen jetzt wieder auf den Prinzen Maximilian von Leuchtenberg gerichtet zu seyn.

## Spanien.

Die Madrider Blätter bis zum 21., und die von Barcelona bis zum 23. Okt. bestätigen die durch Privatkorrespondenz schon bekannten Thatsachen. Vorherrschend darin ist das doppelte Gefühl der Erhaltung der Eintracht unter den Parteien, und der Nothwendigkeit, die größten Anstrengungen zu machen, um die karlistische Faktion rasch niederzuschlagen. Die Revista, das Organ des neuen Ministeriums, macht einen Plan zu allgemeiner Bewaffnung bekannt, der darin bestehen würde, alle Unverheirathete von 18 bis 32 Jahren mobil zu machen; die Männer von 32 bis zu 40 Jahren sollten eine Provinzialmiliz bilden, und die von 40 bis 60 die örtliche Miliz zur Erhaltung der Ordnung in jeder Gemeinde. Die Unterzeichnungen mehren sich fortdauernd; die Blätter sind mit Namen von Beamten von allen Graden angefüllt, welche für den Staatsdienst 15, 20 oder 25 Prozent ihres Gehalts zum Opfer bringen, so wie von Damen, welche sich erbieten, an den nöthigen Kleidungsstücken für die neuen Aushebungen zu arbeiten. Die Junta von Cadix und Almeira haben sich definitiv aufgelöst, und man bildet dagegen in der Hauptstadt einer jeden Provinz auf Befehl der Regierung Bewaffnungs- und Vertheidigungsjunten, welche, bis die Provinzialdeputationen konstituirt seyn werden, die Auforingung der Unterstützungen an Mannschaft und Geld beschleunigen sollen.

Der Vapor von Barcelona gibt keine andere Nachricht als die von der Ankunft Mina's daselbst am 21. Okt., und von dem ihm von Seite der ganzen Bevölkerung zu Theil gewordenen glänzenden Empfange. Dasselbe Blatt enthält den offiziellen Bericht über die glänzende Vertheidigung der Stadt Olot gegen die mit der navarresischen Division von Guergue vereinigten katalonischen Rebellen, über 8000 Mann an der Zahl, während die Streitkräfte der Christinos nicht über 3200 Mann betrugen. Die Affaire dauerte 3 Tage, und endigte bekanntlich mit der vollständigen Niederlage der Insurgenten.

— Das Journal der Ostpyrenäen vom 24. meldet aus Katalonien: Wir haben wenige Nachrichten aus dieser Provinz erhalten; die Kommunikationen sind kaum auf einigen Punkte wieder hergestellt; man hat noch wenig Vertrauen. Es heißt, daß der Flecken Pineda fast wehrlos von einem Karlistenkorps angegriffen wurde und daß sie dort viel Unheil angerichtet haben. Die hauptsächliche Verlegenheit der Provinz, deren Bedeutsamkeit die Junta wohl zu schätzen weiß, ist der gänzliche Mangel an Linientruppen und das Defizit der öffentlichen Kassen, die durch schlecht kombinirte Rüstungen erschöpft sind. Die Junta hat mehrere Steuern auferlegt, deren eine auf dem Miethzins der Häuser lastet. Die Eingangsrechte aller Waaren zu Wasser und zu Lande sind um 1⅞ erhöhet worden.

In Katalonien sind 25,000 Karlisten unter den Waffen.

— Der General Caratala, der zum Generalkapitän der Provinz Valencia ernannt worden, an die Stelle des Grafen Almodovar, der zum Kriegsminister erhoben wurde, ist am 14. Okt. in Valencia angekommen. Seine Absicht war, sogleich gegen die Rebellen auszurücken, die sich in großer Anzahl im Norden der Provinz zeigten. Zu diesem Zwecke waren bereits 1500 Mann Linientruppen am 15. ausgerückt. Unter diesen waren 600 Mann von dem Provinzialregimente von Leon, die von Carthagena gekommen waren, wo sie garnisonirt hatten. Man erwartete außerdem 4000 Mann, die, mit den bereits im Lande befindlichen Truppen vereinigt, ein Achtung gebietendes Armeekorps für schlecht bewaffnete und wenig geübte Insurgentenbanden bilden werden.

## Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris sagt: Nach Briefen von der spanischen Gränze soll seit einigen Tagen in dem Hauptquartier des Don Karlos größere Thätigkeit als je herrschen. Man schien sich auf etwas Ungewöhnliches vorzubereiten. Auch soll der rückständige Sold der Truppen ausgezahlt und mehreren Offizieren Gratifikationen versprochen worden seyn, die sie, sobald die erwarteten Fonds eingegangen wären, beziehen könnten. Alles dies zeigt, daß Don Karlos mehr Ressourcen besitzt, als man gewöhnlich glaubt, und daß, wenn er auch für den Augenblick in Verlegenheit ist, doch über große Fonds disponiren kann. Alle Welt frägt, woher er diese Geldmittel bezieht? Unsere angesehensten Bankiers sind über diesen Punkt nicht einig. Die einen meinen, er habe offenen Kredit bei den nordischen Höfen, Andere wollen sogar wissen, daß Ludwig Philipp heimliche Vorschüsse leiste. Dem ist aber nicht so. Es leidet wenig Zweifel, daß Don Karlos hauptsächlich von englischen Hochtories mit Geld versehen wird. Uebrigens ist der Infant durch die großen Fatiguen sehr angegriffen; er soll sich nach Ruhe sehnen, und es wäre leicht möglich, daß man einen Hauptschlag auszuführen versucht, um auf eine oder andere Weise den Kampf zu beendigen. Dies könnte die große Thätigkeit,

die man im karlistischen Hauptquartier bemerken will, veranlaßt haben. Gewiß ist, daß eine mysteriöse Person von Don Karlos erwartet wird, auf deren Ankunft die Karlisten großes Gewicht legen, und zu deren Empfang in Estella Anstalten getroffen werden. Die Kommunikationen an der spanischen Gränze sind fast offen, und trotz des strengen Verbots, Waffen nach Spanien zu führen, wird doch unverhüllt damit gehandelt. Ich habe selbst einen Brief an einen hiesigen Spekulanten gesehen, worin ihm die Lieferung von 7000 Gewehren aufgetragen ward. Er hat sich dazu verstanden, und steht im Begriff die Lieferung zu machen. Eine Gesellschaft, welche alle den Karlisten zuzuführenden Kriegsbedürfnisse zu assekuriren gesonnen ist, wird sich demnächst bilden, und dürfte jene 7000 Gewehre, wovon das Stück an Ort und Stelle auf 23½ Franken zu stehen kommt, gegen eine mäßige Prämie versichern.

— Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 28. Okt. meldet, daß, den karlistischen Bülletins zufolge, Vittoria, seit dem 19. belagert, am 22. noch nachdrücklich angegriffen wurde. Zuverlässigere Nachrichten melden dagegen, ihre Artillerie sey nur bis Mondragon gelangt und am 20. nach Onate zurückgekommen, wohin Don Karlos sich bei der Ankunft Cordovas zu Miranda habe zurückziehen müssen. Fortwährend herrscht Zwietracht bei dem Prätendenten, welcher dem General Eguia seine Gunst entzog. Man sagt, dieser General habe eine energische Vorstellung an ihn gerichtet. (Monit.)

Die Gazette behauptet, daß die vorgebliche Ungnade des Generals Eguia nicht mehr Grund habe, als das unwahrscheinliche Gerücht von dem Abfalle des tapfern Ituralde.

Paris, vom 30. Okt. Die Sprache unserer ministeriellen Blätter hinsichtlich Spaniens ist ganz herumgedreht. In mehreren Whigblättern aus London vom 28. d., besonders im Morning-Chronicle finden wir Artikel, die zur Erklärung dieser Aenderung dienen können. Der Morning-Chronicle, der unter ministeriellem Einflusse redigirt wird, meldet, daß die französische Regierung auf dem Punkte stehe, ein besseres Einverständniß mit dem Londoner Kabinet in Hinsicht der durch den Quadrupelallianzvertrag eingegangenen Verbindlichkeiten herzustellen. Der Morning-Chronicle und der Courier erkennen die Schwierigkeit an, mit 20,000 Mann alle Konterbande an der Pyrenäengränze zu verhindern. Der Morning-Chronicle behauptet auch, der Herzog von Broglie habe in Folge von Beschwerden der englischen Regierung erklärt, das Journal des Debats wäre nicht mehr das Organ der französischen Regierung. Wir finden es ganz natürlich, daß Herr v. Broglie die seitherige Sprache des Journal des Debats desavouirt; eben so natürlich aber auch, daß dies Journal jetzt seine karlistische Sprache aufgibt, um sich wohlwollender gegen Mendizabal auszudrücken.

— Ein Schreiben aus Oran vom 20. Okt. enthält folgende Nachrichten: Abdel-Kader und seine zahlreichen Emissäre sind auf allen Punkten der Provinz in Bewegung. Der Emir scheint seine Streitkräfte auf Seite von Mascara zusammenzuziehen. Er hat den Arabern des Gebirges bei Todesstrafe verboten, auf unsere Märkte zu kommen, so daß die frischen Lebensmittel sehr selten und äußerst theuer sind. Die Eier erhalten wir aus Spanien, und sie kosten 2 Franken das Dutzend.

Am 6. wandte sich der General d'Arlanges an der Spitze ...r Truppen der Besatzung, Infanterie, Kavallerie und 4 ...tück Berggeschütz, nach Oletta, wo diese Truppen zu den ...rken und Arabern des Bey Ibrahim, unseres Verbündeten, stießen. So von unsern Soldaten geschützt, zogen diese Eingebornen nach den Magazinen der gegen uns feindlich gesinnten Garabats und nahmen ihnen alles Getreide, das sie vorfanden, weg. Als sie sich zurückzuziehen im Begriff waren, zeigten sich die Garabats, und sogleich entspann sich ein hartnäckiges Gefecht. Allein die Artillerie kam Ibrahim zu Hülfe, und 8 oder 9 Kanonenschüsse reichten hin, den Feind in die Flucht zu treiben. Er ließ mehrere Todte und einige Verwundete auf dem Kampfplatze.

Von Port-Vendre ist eine halbe Batterie von 104 Pferden angekommen. Wir hoffen, daß der Rest der Truppen der Expedition nicht lange auf sich warten lassen wird. Die Lastkorvetten „der Finistere" und „die Caravane" sind mit Artilleriematerial und einer großen Menge Munition von Toulon angekommen.

— Der General Oudinot, welcher eine Brigade der an der Expedition von Mascara Theil nehmenden Truppen befehligen soll, ist von Paris nach Toulon abgereist, um sich nach Algier einzuschiffen, wo er, ehe er sich nach Oran begibt, sich mit dem Marschall Clauzel besprechen wird.

— Der Globe sagt bei Gelegenheit der zwischen den Kabinetten von Paris und Washington obwaltenden Differenz wegen der Auszahlung der Entschädigungssumme von 25 Millionen: „Mit Vergnügen sehen wir, daß die Funktionen des Präsidenten Jackson mit dem 4. März ablaufen. Dieser Umstand kann in der von ihm angenommenen Politik Veränderungen bewirken, welche man von seinem Charakter vergebens erwartet hätte, und selbst in dem Falle, wenn für die Absichten der Jacksonschen Partei günstige Kandidaten gewählt würden, ist es nicht wahrscheinlich, daß sie sich an einer Mauer, einzig darum, weil der General Jackson sie errichtet, zerschellen, den Handel unterbrechende Dekrete, die den Eingebornen den größten Nachtheil bringen würden, erlassen, oder sich in einen Krieg einlassen möchten, der in drei Monat dreimal die streitige Summe verschlungen haben würde, ohne die Zahlungsfrist näher zu rücken."

Inzwischen ist in den vereinigten Staaten Befehl zur Erbauung von 5 Linienschiffen, 5 Fregatten, 5 Korvetten, 4 Schoonern und 3 Dampfschiffen gegeben worden.

— Der Pairshof wird am 16 d. zusammenkommen, um den Bericht über die Instruktion des Fieschischen Prozesses zu vernehmen. Gleich nach dem die Anklage erkennenden Ausspruche wird der Hof über sämmtliche oder einen Theil der noch zu richtenden Aprilangeklagten Recht sprechen.

### Großbrittanien.

Die Ernennung des Sir E. C. Disbrowe zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem Könige der Niederlande ist nun offiziell angezeigt.

### Belgien.

Bei dem Unglücksfalle in der Lütticher Kohlengrube sind nur 11 Personen verwundet worden, und man hofft, sie alle am Leben zu erhalten.

---

### Unglücksfall.

Düsseldorf, vom 4. Nov. Gestern Nachmittag waren die Knechte der hiesigen Dampfschiffahrtsagentur auf dem Rheinwerfte beschäftigt, die Ladung auszuziehen, welche sich in mehreren kleinen eisernen Mörsern befand, mit denen bei Festlichkeiten die Ankunft der Dampfschiffe durch Schüsse signalisirt zu werden pflegt. Einer der Knechte hatte aus einem Mörser bereits den Pfropfen herausgezogen und stieß nun, um das Pulver herausfallen zu lassen, mit der Mündung gegen die Erde, während in der Nähe ein anderer Knecht ebenfalls die Ladung aus einem Mörser auszuziehen im Begriffe war. Wahrscheinlich hat, beim Aufstoßen des Mörsers gegen die Erde, dieser einen Stein berührt und dadurch einige Feuerfunken hervorgebracht; denn plötzlich entzündete sich das herausgefallene Pulver und theilte sich dem dicht daneben befindlichen zweiten Mörser mit, welcher sich nun entladete, den davorstehenden andern Knecht, einen Vater von drei unversorgten kleinen Kindern, am Halse traf und ihn augenblicklich tödtete.

Wiederum eine Mahnung, bei Schießgewehren die größte Vorsicht anzuwenden!

---

Redakteur: L. Stagl.

---

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 4. November.
Abgefahren: Cremer nach Cöln.
In Ladung: J. Fenster nach Neuwied.
Wasserstand 6 Fuß 6 Zoll.
Emmerich den 31. Oktober 1835.
Angekommen und zur Revision gezogen: Th. Werpas von Amsterdam nach Düsseldorf mit 3855 Ctr.

---

## Anzeigen.


### Entreprise.

Das theilweise Belegen der beiden Corridore zu ebener Erde mit Hausteinplatten in der hiesigen Königlichen Kavallerie-Kaserne zu 316 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. veranschlagt, soll dem Mindestfordernden zur Ausführung übertragen werden. Der desfallsige Termin ist auf den 7. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, wozu geeignete Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen, welcher dieser Entreprise zum

Grunde gelegt sind, täglich in dem gedachten Bureau eingesehen werden können.

Düsseldorf den 2. November 1835.

Königliche Garnison-Verwaltung,
Glindemann.

---

Am Freitag den 6. November d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf verschiedene Mobilien und Effekten meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Aschert.

---

Bei G. D. Bädeker in Essen ist neu erschienen und in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- nnd Kunsthandlung, bei J. H. C. Schreiner und J. E. Schaub, in Wesel bei J. A. Klönne, in Duisburg bei Schmachtenberg zu haben:

Stufengang
des
**Sprachunterrichts in Volksschulen.**
Naturgemäß aufgestellt und mit didaktischen und methodologischen Bemerkungen begleitet von
A. J. Gaucksterdt.
Erster Cursus: Die Wortlehre.
Preis 20 Sgr.

**Vervemung**
des Herzogs
Heinrich des Reichen von Baiern
durch
die heimliche Acht in Westphalen.
Ein vollständiger Vemprozeß
dargestellt von
Dr. Bernhard Thiersch.
Preis broch 22½ Sgr.

---

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung, in Wesel bei J. A. Klönne, in Essen bei G. D. Bädeker und in Duisburg bei Schmachtenberg) zu haben:

Der gut unterrichtete
**Spargel-Gärtner,**
oder:
die auf vieljährige Erfahrung gegründete Anweisung, wie man Spargel von vorzüglicher Größe und Schönheit, sogar der Stengel von 1 bis 2 Pfund, das ganze Jahr hindurch erzeugen kann. Von F. Bartels. 8. 1835. brosch. 10 Sgr.

Unter den vorzüglichsten und beliebtesten Speisen gehört unstreitig der Spargel. Der Verfasser, vom Geschäft zurückgezogen, theilt hierin seine früheren Geheimnisse öffentlich mit, in der Hoffnung, seinen Mitmenschen durch die Herausgabe dieses Werkchens Nutzen zu stiften und Freude zu machen.

---

Die sieben und zwanzigste Lieferung des Neujahrbüchleins:

**„Ein Geschenk für Kinder"**

ist in der Büschler'schen Verlags-Buchhandlung erschienen, auch bei den Herren Buchbindern zu haben. Preis 5 Sgr., eingeb. 7½ Sgr. pr. Dutzend.

---

G. F. Jordan,

beehrt sich den Empfang der neuen Models für die Wintermoden in schöner Auswahl anzuzeigen, und empfiehlt sich damit so wie mit allen sonstigen dahin einschlagenden Modeartikeln zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst.

---

Die neuesten Models der Pariser Mustersachen von Hüten, Hauben rc. rc. erhalten zu haben, beehret sich ganz ergebenst anzuzeigen

M. Marder,
Rheinstraße Nr. 1156.

---

Johann Winkeler aus Tyrol,

zeigt einem verehrungswürdigen Publikum hiermit ergebenst an, daß er seine Wohnung auf der Kasernenstraße Nro. 891 hat, und daselbst eine schöne Auswahl von glasirten Gemsledernen Herren- und Damenhandschuhen, Damenstrümpfen von allen Sorten mit und ohne Futter, seidene, baumwollene und elastische Hosenträger, Geldbeutel und Strumpfbänder, gemslederne Reithosen verkauft.

Auch habe ich eine schöne Auswahl von Galanterie-Waaren, als: Damen-Schnallen, Armbraseletts, Ohrringe, Vorstecknadeln, kurze und lange Uhrbänder, Uhrschlüssel, schöne Pfeifenköpfe, lange und kurze Pfeifenröhre, Haar- und Kleiderbürsten, elfenbeinerne Frisier-Kämme, kurz alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Durch reelle Behandlung und billige Preise werde ich mir die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben wissen.

---

Simmet und Pangratz

empfehlen ihre schönen Daunen, Bettfedern und gerissenen Federn um die billigsten Preise. Ihr Logis ist auf der Rheinstraße bei Drevermann im neuen Anker.

---

[532] Für einen examinirten Pharmaceuten, der gleich eintreten kann, ist eine Stelle in einer Apotheke einer bedeutenden Stadt offen.

Die Expedition dieses Bl. sagt das Nähere.

---

Ball-Anzeige.

Sonntag den 8. Abends 8 Uhr, erster Abonnements-Ball im Locale des Herrn Pet. Bender.

Die Subscriptionsliste ist mit dem heutigen Tage geschlossen.

Entre an der Kasse à Person 15 Sgr.

Um viele Theilnahme bitten

Max und Louis Kreutzer.

---

Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden, unter amtlicher Aufsicht, die dem Herrn Dl. Düringer gehörenden

**Kurgebäude zu Wiesbaden,**

sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf fl. 124.000 rh. mittelst Actien à fl. 7 oder Rtbl. 4 Pr. Cr. pr. Stück, veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben.

J. Trier-Strauß.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

---

Zur 5. Hauptklasse der 72. Lotterie, wovon die Ziehung am 7. dieses anfängt und unter 30,000 Gewinnloosen folgende sehr bedeutende enthalten sind, Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 5mal 10,000, 10mal 5000, 40mal 2000, 200mal 1000, 300mal 500, sind noch Loose bei mir zu haben.

Leop. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

**Chemische Dinte oder Leinwanddinte**

in goldbraun und kohlschwarz, unauslöschlich und unvertilgbar zum Zeichnen der Wäsche, in der Dintenfabrik des J. C. Mevius, Liefergasse.

---

Frische große Scheveninger Schelfische und englische Austern erhielt heute

Joh. Ph. Müller.

---

[522] Es sind Jemand 22 St. Darmstädter fl 25 Prämienloose Nro 8018, 9377 a 79 und 12201 a 18 abhanden gekommen, für deren Ankauf gewarnt wird, da bereits Maßregeln getroffen, daß sie für den Inhaber von keinem Werth seyn können; sollte indessen der gegenwärtige Besitzer sich über den Erwerb derselben ausweisen können, so wolle derselbe bei der Expedition den Eigenthümer erfragen, welcher erbötig ist, den dafür gezahlten Preis zu erstatten.

---

[503] Eine Dame, deren Eltern vor Kurzem starben, wünscht in einem adeligen Hause oder bei einer sonstigen Herrschaft ein Unterkommen. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als großes Salair. Gefällige Adressen beliebe man in der Expedition d. Ztg. abzugeben, unter M. B. Nr. 8

---

Vorzüglich gute volle Bückinge, alle Sorten holl. Käse, als Eidammer, Nägelches, und Schlüssel-Kantert, neue Feigen, Straßburger Kastanien habe heute frisch erhalten.

Carl Berwitt, Flingerstraße.

---

Frische süße Scheveninger Schelfische, volle Bückinge, Straßburger Kastanien auf der Rheinstraße bei

J. Heinrichs.

---

Frische süße Scheveninger Schelfische, Vollbückinge, Sardellen, Straßburger Carstanien und neue Stuhlbinsen zu billigen Preisen.

W. J. Willems,
Rheinstraße im Schwanen.

---

[534] Es wird eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst einer Küche, etwas Keller und Bodenraum ohne Möbel, von einer kleinen stillen Familie zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[535] Wo in der Carlstadt in der Bilkerstraße 6 oder 7 Zimmer rc. zu vermiethen sind, erfährt man bei der Expedition dieser Zeitung.

---

[528] Ein Spezereiladen nebst allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

WECHSEL-COURSE
zu *Elberfeld*, den 2. November 1835.

| In preuss. Cour. | | Br. | Gld | In preuss Cour. | | Br. | Gld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . | k.S. | 142 1/16 | — — | London . . . | 2/m | — — | 6-28 |
| | 2/m | — — | 141 3/16 | Petersburg . . | 2/m | — — | 29 5/16 |
| Rotterdam . . | k.S | 142 1/16 | — — | Mailand . . . | 1/m | — — | 69 5/16 |
| | 2/m | — — | 141 3/16 | Augsburg . . | 1/m | — — | 103 1/16 |
| Paris . . . . . | k.S. | — — | 81 1/16 | | 2/m | — — | 102 9/16 |
| | 2/m | — — | 80 7/16 | Wien . . . . . | 1/m | — — | 103 3/16 |
| | 3/m | — — | 80 4/16 | | 2/m | — — | 103 1/16 |
| Lyon . . . . . | 2/m | — — | 80 7/16 | Frankf. a. M. | k.S. | 86 3/16 | 86 7/16 |
| Antwerpen . . | k.S. | — — | 80 9/16 | | 2/m | 85 13/16 | 85 5/16 |
| Brüssel . . . . | k.S. | — — | 80 7/16 | Berlin . . . . | k.S. | — — | 99 5/16 |
| Hamburg i. B. | k.S | — — | 151 5/16 | | 2/m | — — | 99 1/16 |
| | 2/m | — — | 151 1/16 | Breslau . . . . | 1/m | — — | 99 |
| do i. Ld'or à 5 | 1/m | — — | 112 9/16 | Leipzig . . . . | 2/m | — — | 102 1/16 |
| Bremen . . . | 1/m | — — | 113 | | | | |

v. d. Heydt-Kersten et Söhne. J. Wichelhaus P. Sohn.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 B